

*S. B. 44.32.A.01*  
s.B.51.33.21.A.11. ✓  
 o.711.41. ✓ - JR/ds  
 o.717.31. ✓

~~Bern, den 15. Juni 1965~~

A k t e n n o t i z

*W*

Einreise von DDR-Vertretern an der  
ECE-Session in Genf

Am 23. April empfängt Minister Burckhardt in Anwesenheit Herrn Langenbachers und des Unterzeichneten Herrn Kopelmanas, Rechtsberater der ECE, nach Voranmeldung durch Herrn Direktor Spinelli. K. plädiert dafür, dass wir drei ostdeutschen Vertretern das Visum erteilen, damit sie an der ECE-Session teilnehmen können. Er ist sich bewusst, dass die UNO rechtlich, d.h. nach Sitzabkommen, von uns die Einreise nicht verlangen kann, da der DDR-Beobachter keinen anerkannten diplomatischen Status besitzt. Deshalb erklärt er sich auch bereit, bei der DDR-Delegation in Genf Konzessionen in der Affäre Baumgartner/Cloetta zu erwirken, dahingehend, dass uns (endlich) der Stand des Verfahrens und die Anschuldigungen gegen B. + C. mitgeteilt werden <sup>und</sup> die Verbindung zwischen B. + C. und ihren Angehörigen endlich zum klappen gebracht wird. Nach einem längeren Palaver im levantinischen Stil erklärt sich der Unterzeichnete mit drei Visa (für die Herren Zenker, Spröte und Kasper) einverstanden, vorausgesetzt, dass der Tatbestand bis zum 10. Mai unserer Delegation in Berlin bekanntgegeben wird und der unbeschränkte Briefverkehr hergestellt wird. Kopelmanas will sich auch dafür einsetzen, dass den Angehörigen das Besuchsrecht eingeräumt wird.

Am 26. April bestätigt Kopelmanas nach Rücksprache mit Beling den Termin vom 10. Mai und erklärt, der Korrespondenzverkehr sei seit dem 26. April nicht mehr beschränkt. Bezüglich von Besuchen habe sich Ostberlin noch nicht zu einer Zusage bereit erklärt, wenn wir aber in Berlin nachstossen würden, sollte es möglich sein.

\* \* \*

**Dodis**



- 2 -

Da am 10. Mai noch keine Nachricht aus Ostberlin vorliegt bezüglich des versprochenen "Dossiers" und auch B. + C. ihren Eltern noch nicht geschrieben haben, telephoniere ich am 11. Mai mit Kopelmanas. Ich gebe deutlich meinem Missfallen Ausdruck, dass die DDR sich nicht an die der UNO gegebenen Versprechungen gehalten habe, wodurch auch diese in eine peinliche Situation geraten sei. Kopelmanas ist enttäuscht und wird sich mit Beling in Verbindung setzen. K. ruft am 12. Mai an, um mitzuteilen, dass in Berlin administrative Verzögerungen eingetreten seien, dass aber das "Dossier" am 13. bzw. spätestens 14. Mai in Berlin übergeben werde. (Tatsächlich erfolgte die Mitteilung erst am 18. Mai). Was den Schriftverkehr angeht, erklären nun die Ostdeutschen plötzlich, er sei immer frei gewesen, aber die Herren Söhne hätten davon keinen Gebrauch gemacht. Insbesondere weigere sich Bernhard Cloetta, seinen Eltern zu schreiben !